

Etappenende Stadthalle

BÜLACH Für die sechste Etappe der Stadthallensanierung hatte das Parlament vor vier Jahren einen Kredit von 3,3 Millionen Franken gesprochen. Dieser Betrag wurde vom Stadtrat um gut 100 000 Franken erweitert, um die Umgebung im Zugangsbereich zu verbessern. Jetzt liegt die Abrechnung der Etappe vor: Der Kredit wurde insgesamt um 54 000 Franken unterschritten. Der Stadtrat hat die Abrechnung zuhänden des Gemeinderats genehmigt. *red*

Wasti erhält Tourismusbüro

WASTERKINGEN Eine kompakte Theke mit Tipps für Ausflüge und Freizeitgestaltung – neben Bülach, Bachenbülach, Dielsdorf, Niederhasli und Rafz hat seit Kurzem auch Wasterkingen ein sogenanntes dezentrales Tourismusbüro. Das hat die Organisation Standort Zürcher Unterland mitgeteilt, der 30 Gemeinden angehören. Domiziliert ist das neue Angebot, wie in den anderen Fällen auch, bei der Wasterkingener Gemeindeverwaltung. *red*

Niederglatter lesen mehr

NIEDERGLATT Die Ausleihquote bei der Gemeindebibliothek Niederglatt ist 2016 deutlich angestiegen. «Die Ausleihen erhöhten sich um annähernd 5 Prozent und erreichten mit 31 192 den höchsten Stand seit 2010», teilt die Bibliothek mit. Dabei sei bei der Belletristik für Erwachsene eine Verschiebung von den gedruckten Medien hin zum digitalen Angebot zu verzeichnen. *red*



Noch ist das Freibad eine Baustelle. Und aufgrund einbetonierter Leitungen steht nun mehr Arbeit an als ursprünglich angenommen.

Francisco Carrascosa

Beton macht Freibad teurer

BÜLACH Während der Sanierungsarbeiten am Bülacher Freibad hat sich gezeigt, dass diverse alte Leitungen einbetoniert sind. Das führt zu Mehraufwendungen, für die der Stadtrat nun 144 000 Franken ins Projekt einschiess.

Im letzten Oktober hat die Sanierungsetappe Nummer zwei des Bülacher Freibads begonnen. Jetzt teilt der Stadtrat mit, dass er einen Zusatzkredit von 144 000 Franken dafür bewilligt hat. Der Grund: Sämtliche Leitungen des Beckenumgangs und die Leitungen zum Abwasserpumpschacht sind einbetoniert. «Das ist völlig unüblich», schreibt der Stadtrat in seiner Mitteilung, und «es führt zu unvorhersehbaren Mehraufwendungen».

Tatsächlich war es für die Beckenschwimmbadbau AG, die als Generalunternehmerin der Sanie-

rung figuriert, nicht absehbar, dass die Leitungen in Beton eingelassen sein würden. So sagt etwa der Projektzuständige bei der Firma, Raffael Husa: «In den sieben Jahren, in denen ich mich jetzt mit der Sanierung von öffentlichen Freibädern beschäftige, hab ich das noch nicht angetroffen.» Wie viele andere Bäder, die wie das Bülacher Freibad in den 50er-Jahren erbaut worden sind, über einbetonierte Leitungen verfügen mögen, könne er nicht sagen, «aber Standard ist das ganz sicher nicht». Üblicherweise würden die Leitungen eingekiest oder einge-

sandet. Die Mehraufwendungen für die Stadt ergeben sich gemäss Husa aus der Tatsache, dass die alten Leitungen zu klein konzipiert sind, als dass damit die aktuellen ISO-Normen für die Funktionsweise von Bädern eingehalten werden können. Dass in Bülach zusätzliche Leitungen verlegt werden müssten, war von vornherein klar – nicht aber, dass dafür Betonarbeiten nötig sind.

In den 144 000 Franken ist allerdings auch das Auffüllen der vier sogenannten «Durchschreitebecken» enthalten, also der Beckenzugänge mit den Duschen. «Werden diese im Rahmen der Freibadsanierung gefüllt, können Synergien mit den aktuellen Bauarbeiten genutzt werden», heisst es von der Behörde. Zudem wür-

den damit «Stolperfallen entfernt».

Die Sanierung der Bülacher Freibadanlage, die der Zürcher Architekt Ernst Gisler in den 50er-Jahren gebaut hatte, ist ein Etappenprojekt: In einer ersten Phase wurde 2012 die Badewasertechnik ersetzt. Im September 2016 hat das Parlament dann einen Kredit von knapp 1,5 Millionen Franken für die Sanierung der Becken gesprochen; der Gemeinderat ergänzte den ursprünglichen stadträtlichen Antrag (1,3 Millionen) um die Entfernung der schwermetallhaltigen Farbe aus den Schwimmbecken. Gemäss Zeitplan sollte die Freibadsaison Mitte Juni 2017 eröffnet werden können. *Florian Schaar*

Stau im Furttal beschäftigt den Regierungsrat

FURTTAL In einer Anfrage wollte Kantonsrätin Erika Zahler vom Regierungsrat wissen, was er zur Entschärfung der Verkehrslage im Furttal zu tun gedenke. Mit der Antwort zeigt sie sich nur teilweise zufrieden.

Tägliche Staus vom Adliker Kreuz Richtung Dielsdorf und im Furttal bis zurück nach Buchs oder sogar bis Otelfingen: Kantonsrätin Erika Zahler (SVP) aus Boppelsen schätzte den Zustand auf den Furttaler Strassen Ende letzten Jahres als «mühsam» ein. Er kostete Zeit, Nerven und für den Berufsverkehr auch Geld. Nach Beendigung der Sanierungsarbeiten am Adliker Kreuz und an der Wehntalerstasse habe sich die Verkehrslage leider nicht wie erhofft entschärft. Erschwerend kam noch die 60-tägige Testsperrung der Landstrasse zwischen Buchs und Dielsdorf über die «Hand» hinzu. Mittlerweile ist diese Strasse allerdings wieder offen und es ist bekannt, dass auf eine zweite Testsperrung verzichtet wird (ZU vom 8. März).

Weil Zahler die Situation allgemein als unbefriedigend empfindet, stellte sie am 12. Dezember eine Anfrage an den Regierungsrat. Sie wollte unter anderem wissen, ob ihm die Situation bewusst sei, wo die Gründe dafür liegen und was unternommen werde, um die Lage zu entschärfen.



Zu den Hauptverkehrszeiten staut sich der Verkehr im gesamten Furttal – wie auch hier in Otelfingen.

Archiv

In seiner Antwort schreibt der Regierungsrat nun, dass er die Verkehrssituation im Umfeld des Adliker Kreuzes kenne. Die 2015 abgeschlossene Sanierung habe das Ziel verfolgt, die Leistungsfähigkeit der Regensdorfer Kreuzung zu steigern. Erste Erfahrungen hätten gezeigt, dass das Adliker Kreuz das Verkehrsaufkommen grundsätzlich bewältigen könne. «Kapazitätsengpässe wurden hingegen auf den zuführen-

den Strassen, insbesondere aus Richtung Baden und Dielsdorf, festgestellt.» Bei grossem Verkehrsaufkommen liessen sich eine Verringerung der Durchschnittsgeschwindigkeit sowie grössere Abstände zwischen den Autos beobachten. Dies mindere die Leistung der auf das Adliker Kreuz zuführenden Strassen, lasse sich aber kaum beeinflussen.

Die «gleichwohl hohe Belastung des Adliker Kreuzes» führt

der Regierungsrat zum einen auf das Siedlungswachstum in der Region und zum anderen auf den Ausweichverkehr infolge der Überlastung der Nordumfahrung Zürich und insbesondere des Gubristtunnels zurück.

Laut dem Regierungsrat prüfen das Amt für Verkehr und die Kantonspolizei derzeit, wie die Steuerung des Adliker Kreuzes weiter optimiert werden kann, um Rückstaus zu vermeiden. Zudem wer-

de die Verkehrssteuerung im Furttal angepasst, damit der Durchgangsverkehr möglichst auf die Autobahn geleitet wird.

«Verfolge Situation weiter»

Erika Zahler zeigt sich mit dieser Antwort nur teilweise zufrieden. «Grundsätzlich wird bestätigt, dass die Verkehrssituation nicht rund läuft», sagt sie. Dass eine weitere Optimierung der Steuerung des Adliker Kreuzes geprüft wird, begrüsst sie sehr. «Das ist ein Lichtblick.» Dass mittels Verkehrssteuerung der Durchgangsverkehr auf die Autobahn geleitet werden soll, hinterlässt bei ihr hingegen ein grosses Fragezeichen. «Das ist Wunschdenken», sagt die Kantonsrätin.

Die Meinung des Regierungsrats, dass die Überlastung des Gubristtunnels Mitschuld an der hohen Belastung des Adliker Kreuzes trägt, teilt Erika Zahler. «Bevor die Bauarbeiten am Gubrist nicht abgeschlossen sind und sich die Entwicklung des Verkehrs nicht eingependelt hat, rate ich davon ab, weitere Massnahmen – insbesondere eine definitive Sperrung der «Hand» – einzuführen», sagt sie. Grundsätzlich müsse im Sinne der Bürger entschieden werden. Ihre Anfrage betrachtet Erika Zahler mit der Antwort des Regierungsrates noch lange nicht als abgeschlossen. «Ich verfolge die Situation weiter und beobachte genau.» *Martina Cantieni*

Mehr Internet und Passagiere

FLUGHAFEN Die Swiss hat im Februar 1,13 Millionen Passagiere befördert, das entspricht einem Anstieg von 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr, als der Februar durch das Schaltjahr einen Tag mehr hatte. Die Anzahl der Flüge ging um 5,2 Prozent auf 10 300 zurück. Die Auslastung nahm um 3,3 Prozentpunkte auf 76,6 Prozent zu.

Innerhalb der Lufthansa-Gruppe wird die Swiss statistisch zusammen mit Edelweiss geführt. Die beiden Schwestern haben zusammen mit 1,22 Millionen Passagieren sogar ein Wachstum von 7,1 Prozent erreicht. Es gab 11 750 Flüge – 4,6 Prozent weniger als im Februar 2016.

Die Edelweiss, welche ihr Streckennetz derzeit ausbaut, hat demnach im Februar rund 86 000 Passagiere befördert, 40 Prozent mehr als 2016. Dies mit knapp 1500 Flügen, rund 150 mehr als im Vorjahresmonat.

Die Lufthansa teilte gestern zudem mit, dass die Swiss ab 2018 auch auf Europaflügen ein kostenpflichtiges Breitbandinternet anbieten wird. Bisher ist das nur auf Langstreckenflügen mit den Boeing 777 der Fall und kostet mindestens 9 Franken. *af*

Flughafen testet Systeme

FLUGHAFEN Ab nächstem Montag finden während knapp zweier Wochen die periodischen Messflüge für die Überprüfung der Instrumentenlandesysteme ILS und GBAS sowie des Drehfunkfeuers Kloten statt. Wie der Flughafen gestern mitteilt, sind die Flüge am Nachmittag und in der Nacht geplant, nach Beendigung des ordentlichen Flugbetriebes, bis spätestens zwei Uhr morgens.

Die Messflüge werden regelmässig durchgeführt, um die Genauigkeit der Navigationsanlagen zu gewährleisten, heisst es in der Medienmitteilung. Dazu sind Anflüge seitlich, oberhalb und auch unterhalb der publizierten Flugwege notwendig. Das bedeutet, dass die Messflüge teilweise auch abseits der gewohnten Anflugrouten stattfinden können. Für die Vermessung werde eine Piste mehrmals angefliegen, um so ein möglichst genaues Resultat zu erzielen. Die Signale der jeweiligen Sendeanlagen werden aufgezeichnet und ausgewertet.

Die Messflüge werden von der Flugsicherung Skyguide verantwortet und mit einem Propellerflugzeug des Typs Beechcraft King Air 350 durchgeführt. *red*

Impressum

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. E-Mail: region@zuonline.ch. Online: www.zuonline.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktor: Cyprian Schnoz (cy).

ABOSERVICE

Zürcher Unterländer: Aboservice, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 515 44 77, inserate.unterland@tamedia.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.

INSERATE

Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 515 44 77, inserate.unterland@tamedia.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage 17 041 Expl., Donnerstag: 77 759 Expl. (WEMF-bezugsfähig 2016).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.